

## **ERASMUS Erfahrungsbericht**

**Slowenien, Ljubljana, Univerza v Ljubljani**

**ERM, Wintersemester 2012/2013**

### **1. Vorbereitung**

Meine Entscheidung für Slowenien hat mich selbst überrascht, da ich vor meiner Bewerbung so gut wie nichts über dieses Land wusste. Dem Grund, warum ich mich für Slowenien entschieden habe, ging zunächst eine erfolglose Bewerbung und späte Absage für Süd-Ost Asien voraus. Meine Alternative fiel somit auf die restlich verbliebenen Plätze der Partneruniversitäten des Erasmus-Studienprogramms und somit begann meine Forschung über das doch relativ kleine und mir wenig bekannte Slowenien und seiner Hauptstadt Ljubljana, was wörtlich übersetzt „unsere Geliebte“ bedeutet.

Bereits die ersten „gegoogelten“ Fotos haben einen sehr positiven Eindruck auf mich hinterlassen. Mit der Folge, dass ich gleich mehr herausfinden wollte. Slowenien ist das dritt meist bewaldete Land Europas mit einer reichhaltigen Flora und Fauna, drei verschiedenen Klimatypen auf engstem Raum (alpin, mediterran, und kontinental) und fast das einzige Land Europas mit einer stabilen Braunbärpopulation - verbunden mit dem erfolgreichen Wildlife Management Konzept „close to nature“. Als Environment and Resource Management Student hat mich das besonders interessiert und ich begann sogleich mit der Bewerbung. Die Anmeldung erfolgte über das online Portal der Univerza v Ljubljani. Die Anweisungen waren auf Englisch und leicht verständlich. Die Biotechnische Fakultät hatte viele attraktive Module in Bezug auf Umweltwissenschaften anzubieten. Wichtig ist hierbei jedoch anzumerken, dass die Beschreibungen der Kurse auf Englisch suggeriert haben, dass auch die Vorlesungen der Kurse in englischer Sprache abgehalten werden, was jedoch nicht stimmte. Das brachte später einige Probleme für mein Studium mit sich, die jedoch alle gelöst und wozu Kompromisse gefunden werden konnten. Dazu aber mehr in dem Punkt Studium and der Gasthochschule.

Als ich dann meine Zusage erhalten habe, war ich sehr froh, einen vielversprechenden Erasmus-Platz gefunden zu haben. Die Gasthochschule hat mit der Bestätigung ebenfalls viele nützliche Informationen über alles was für den Austausch wichtig ist, mitgeschickt. Hierbei war unter anderem Folgendes enthalten: Wie man eine Wohnung findet, Hosteladressen für den ersten Aufenthalt und wann und wo die ersten Infoveranstaltungen für die Erasmus-Studierenden stattfinden sollten. Daraufhin habe ich einen Platz für die ersten Nächte in einem Hostel und meine Reise gebucht. Es gibt zwei Möglichkeiten nach Slowenien zu kommen. Die eine ist mit dem Flugzeug nach Venedig und anschließend mit Bus in Richtung nahegelegenes Ljubljana. Die zweite Variante, für die ich mich entschieden habe, ist mit dem Zug über München und durch die österreichischen Alpen bis nach Slowenien zu reisen, was landschaftlich gesehen eine wirklich tolle Fahrt war, die ich sehr empfehlen kann.

## **2. Unterkunft**

Eine Buchung für die ersten Nächte in einem Hostel ist unverzichtbar, denn bei der Wohnungssuche sollte man sich in jedem Falle die Wohnung und Umgebung selbst anschauen. Die Uni hatte eine limitierte Anzahl an Plätzen im Studentenwohnheim anzubieten, die jedoch sehr begehrt und waren schnell weg. Jedoch hat das „international student office“ der Gastuniversität einen super Service eingerichtet, der einem bei der Wohnungssuche unterstützt. Hierbei werden mit einem Wohnungen rausgesucht und ebenfalls bei den Maklern angerufen, um einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. So habe ich auch mein erstes Zimmer in einem großen Haus mit sechs weiteren Erasmus-Studenten gefunden. Allerdings sollte man sich vorher genau überlegen, ob das für einen etwas ist. Es gibt einige Vor- und Nachteile in einer so großen Wohngemeinschaft. Nach einiger Zeit habe ich mich dann doch für andere Wohnsituation entschieden und mietete bis zum Ende meines Aufenthaltes eine Wohnung in einer 2er-WG, die ich mir mit einem Erasmus-Student aus den Niederlanden teilte. Die Mietpreise sind in Ljubljana moderat, wobei zu beachten ist, dass die Nebenkosten, variieren und besonders im Winter hoch sein können. In meinem Fall zahlte ich einen Fixpreis von 300 Euro im Monat, was sehr für Personen zu empfehlen ist, die sich keine Sorgen um unerwartete Nachzahlungen machen möchten. Ich habe da schon einige schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit gemacht.

## **3. Studium an der Gasthochschule**

Wie bereits erwähnt, kam die Erkenntnis, dass die Vorlesungen auf Slowenisch sind, doch sehr überraschend. Da es generell nur eine geringe Anzahl an Erasmus-Studenten im Umweltbereich gibt, wurden keine Kurse auf Englisch angeboten. Diejenigen, die jedoch etwas gängigere Studiengänge belegen, brauchen sich keine Gedanken machen. Für Fächer wie etwa Wirtschaft und Jura, aber auch Soziologie und Politikwissenschaften werden extra Erasmus-Kurse auf Englisch angeboten. Meine Lösung dieses Problems sah folgendermaßen aus. Zuerst traf ich mich mit meinem Erasmus-Koordinator und zusammen kontaktierten wir jeden betreffenden Professor persönlich. Dabei gaben mir die Professoren die Inhalte, Anforderungen, Lernmaterialien und Buchempfehlungen. Anschließend besprachen wir weitere Vorgehensweisen. Alles in allem funktionierte das doch sehr gut, da ich mich jeder Zeit an meinen Professor wenden und die Inhalte besprechen konnte. Die Exkursionen konnte ich allen beiwohnen und stets war jemand für mich da, der bereitwillig übersetzt hat. Sowieso hat sich jeder Mühe gegeben, mein Studium trotz der sprachlichen Barriere, so angenehm wie möglich zu gestalten. So habe ich am Ende jeden Kurs erfolgreich absolvieren und meine Fähigkeiten im Selbststudium sehr verbessern können. Für alle die sich das nicht vorstellen können, bzw. im Umweltbereich studieren und nicht auf Vorlesungen verzichten können, ist diese Art des Studiums eher nicht zu empfehlen. Meine Kurse fand ich sehr interessant und besonders die Exkursionen haben mir sehr gefallen. Slowenien hat einfach eine attraktive Landschaft zu bieten wie zum Beispiel die weiten Karstlandschaften und Wälder. Das alles habe ich Dank meines Studiums zu Gesicht bekommen und viel über diese Ökosysteme gelernt.

#### 4. Alltag und Freizeit

Die Hauptstadt Sloweniens beherbergt ca. 280.000 Einwohner. Obwohl ich Berliner Großstädter bin, hatte Ljubljana eine für meine gewohnten Verhältnisse gute Größe und war zugleich überschaubar. Die Stadt ist sehr facettenreich und hat eine sehr schöne Altstadt an und um den Hauptfluss Ljubljanica gelegen. Es gibt viele tolle Cafes und Restaurants. Einzigartig sind in Ljubljana die subventionierten Studentenmenüs. Zwischen 87 Cent und 4 Euro erhält man eine üppige Mahlzeit inklusive Vorsuppe, Salat und Nachtisch. Das wird von so gut wie von jedem Student genutzt und bietet eine tolle Möglichkeit mit neu gewonnenen Freunden zusammenzukommen. Des Weiteren gibt es ein breites Angebot an Clubs und Bars mit speziell für Erasmusstudenten organisierten Partys. Das öffentliche Verkehrsmittel ist der Bus und bringt einen überall durch die Stadt. Fahrräder können an vielen Ecken ausgeliehen werden. Ich rate jedoch zu dem Kauf eines gebrauchten Fahrrads, das man dann jederzeit nutzen kann. Fahrradwege sind fast überall in der Stadt vorhanden.

Das „international student office“ der Uni hat sich viel Mühe gegeben ein breites und interessantes Freizeitprogramm für alle Erasmusstudierende zu bieten. Jede Woche haben wir einen neuen Newsletter für jegliche Art von angebotenen Aktivitäten bekommen. Organisiert wurden zu Beispiel Touren durch die Stadt und Besichtigungen von verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Gemeinsame Bowling- und Go-Kart Abende wurden veranstaltet, sowie das berühmte Pub-Crawling wobei man verschiedenen Pubs inklusive Freigetränke innerhalb eines Abend besucht. Hin und Wieder gab es gemeinsame Reisen durch das Land und auch in die Nachbarländer Sloweniens nach Zagreb (Kroatien) und Sarajevo (Bosnien und Herzegowina). Da Sloweniens Grenzen schnell zu erreichen sind, kann man zu günstigen Preisen mit einem Mietauto den weiteren Osten und den Balkan erkunden. Die Lage Sloweniens spiegelt sich auch in den kulturellen Einflüssen im Land wieder. So kommen Einflüsse aus Italien, Österreich und dem Balken zusammen. Für Geschichts- und Kulturinteressierte hat Ljubljana viel zu bieten. So gibt es zahlreiche Museen und Ausstellungen zu besichtigen, die absolut nicht langweilig sind. Einen starken Eindruck hat die berühmte Tropfsteinhöhle Postojna auf mich hinterlassen. Es ist die zweitgrößte und 21 Kilometer lange Höhle der Welt, welche ausgerechnet in dem kleinen Slowenien gelegen ist. Zuerst fährt man ca. fünf Kilometer mit dem Zug durch den Anfang der Höhle und erkundet den Rest zu Fuß.

Alles in allem kann ich einen Aufenthalt in Slowenien nur empfehlen. Festzuhalten ist, dass die Organisation an der Uni sehr gut ist und ein breites Programm an Freizeitaktivitäten anzubieten hat. Slowenien beherbergt tolle Landschaften, die schnell zu erreichen sind. Die Lage zu anderen Ländern bietet weitere gute Reisemöglichkeiten. An Einkaufsmöglichkeiten und Angebot mangelt es überhaupt nicht und die medizinische Versorgung hat einen hohen Standard. Fast jeder Einwohner spricht sehr gutes Englisch und ist in der Regel sehr hilfsbereit. Kulturell gibt es viel zu entdecken und die Hauptstadt kann so gut wie alles bieten, was es in einer richtigen Großstadt auch gibt. Ich war sehr positiv überrascht von meinem Aufenthalt, wo ich doch vorher wenig mit Slowenien anfangen konnte, und würde jedem ein Austauschsemester in dieses aufregende Land am Rande des Balkans empfehlen.